

Wochenblatt

für

Fernsprecher:
Amt Siegmar Nr. 244.

Reichenbrand, Siegmar, Neustadt, Rabenstein und Rottluff.

Nº 35.

Sonnabend, den 4. September

1909.

Anzeigen werden in der Expedition (Reichenbrand, Nerostraße 11), sowie von den Herren Freiherrn Weißer in Reichenbrand und Kaufmann Emil Winter in Rabenstein entgegengenommen und pro 1 Pfundige
Büchse mit 10 Pf. berechnet. Für Ansätze größerem Umfang und bei älteren Wiederholungen wird entsprechender Rabatt, jedoch nur nach vorheriger Vereinbarung, bewilligt.
Anzeigen-Annahme in der Expedition bis spätestens Freitags nachmittags 5 Uhr, bei den Annahmestellen bis nachmittags 2 Uhr.
Vereinbarungen müssen bis Freitags nachmittags 2 Uhr eingegangen sein und können nicht durch Telefon aufgegeben werden.

Bekanntmachung.

Unzähllich der bis 21. September dieses Jahres voraussichtlich in den hiesigen Fluren stattfindenden militärischen Herbstübungen werden die Grundstücksbesitzer hierdurch noch besonders auf die in Nr. 369 und 393 des Chemnitzer Tageblatts abgedruckten Bekanntmachungen, **Flurshäden betreffend**, mit dem Bemerkern aufmerksam gemacht, daß der Militärfiskus für die durch die Jäger entstandenen Flurshäden nicht aufzutreten hat, es vielmehr den betreffenden Besitzern überlassen bleiben muß, sich wegen Erfahrener dieser Schäden an diejenigen Personen zu halten, die sie verursacht haben. Alle Grundstücks-eigentümer oder Pächter, welche Entschädigungsansprüche erheben wollen, haben bei dem unterzeichneten Gemeindevorstand **sofort** nach Eintritt von Beschädigungen Anzeige zu erstatten.

Diese Bekanntmachungen können im Gemeindeamt eingesehen werden.

Reichenbrand und Rabenstein, am 1. September 1909.

Der Gemeindevorstand.

Vogel.

Der Gemeindevorstand.

Wilsdorf.

Bekanntmachung, Milzbrand betr.

Den hiesigen Besitzern von Kindvieh wird hiermit bekannt gegeben, daß eine Verordnung des Königlichen Ministeriums des Innern vom 5. August 1909, die **Entschädigung von Milzbrandverdächtigen**, betreffend, anhört ergangen ist, die zur Einführung der Beteiligten

14 Tage lang

im Gemeindeamt ausliegt.

Der Laienfleischbeschauer Herr Fischer hier, hat außerdem Anweisung erhalten, gelegentlich seiner Tätigkeit die betreffenden Kindviehbesitzer noch besonders vom Inhalte dieser für sie wichtigen Verordnung in Kenntnis zu setzen.

Rabenstein, am 1. September 1909.

Der Gemeindevorstand.

Wilsdorf.

Bekanntmachung.

Es wird zur Kenntnis gebracht, daß die Gemeindeanlagenrechte auf 2. Termin – 1. Juni 1909 – und Schulgelder auf 1. Halbjahr 1909

vom 8. September 1909 ab

dem Vollstreckungsbeamten zur Einziehung übergeben werden. Von diesem Zeitpunkte ab hat die Bezahlung dieser Rechte und der geordneten Gebühren nur an diesen zu erfolgen.

Der Vollstreckungsbeamte erhebt an jedem Wochentage von 8 bis 10 Uhr vormittags und 2 bis 3 Uhr nachmittags im Rathause.

Der Gemeindevorstand zu Rabenstein,

am 3. September 1909.

Bekanntmachung.

Der unterzeichnete Gemeindevorstand bringt hierdurch zur allgemeinen Kenntnis, daß das hiesige Volksbad von heute ab geschlossen bleibt.

Der Gemeindevorstand zu Rabenstein,

den 3. September 1909.

Meldungen im Fundamt Rabenstein.

Gefunden: 1 Schal. Zugelassen: 1 Wollspitze.

Verloren: 1 Beutel mit Turnschuhen; 1 Damengürtel.

Der Gemeindevorstand zu Rabenstein,

den 3. September 1909.

Bekanntmachung.

Die Wählerliste der Gemeinde Neustadt einschließlich des selbständigen Gutsbezirks Höckendorf liegt gemäß Verordnung des Königlichen Ministeriums des Innern vom 15. Mai 1909

Sitzung des Gemeinderates zu Reichenbrand vom 27. August 1909.

1. Der Gemeinderat nimmt Kenntnis: a) von der Ministerial-Verordnung, Aufnahme von Unleihen seitens der Gemeinden betr., b) von einem Kongressgesuch; die Bedürfnisfrage wird bejaht, c) von einer Klage auf Gewöhnung von Waffenunterstützung, d) von einem Erstattungsanspruch des Amtsgerichts Chemnitz, es wird beschlossen, dem Antrag stattzugeben und die hilfsbedürftige Person in eigene Fürsorge zu übernehmen, e) von einer Unterstützungsfaute; es wird beschlossen, eine laufende Unterstützung weiter zu gewähren.

2. In Bausachen werden a) die für einige Neubauten genehmigten Gemeindebedingungen aufgehoben, b) einige Bauaufsichtsvorprüfungen zu Beschüssen erhoben, c) wird die Übernahme der Turnstraße bedingungsweise befreit.

3. Finden einige Reklamationen Erledigung.

4. Schaltung Zugezogener.

5. In einer Wechselabgaben-Sache wird der für das Inventar eingestellte Betrag anerkannt.

Mitteilungen aus der Sitzung des Gemeinderats zu Rabenstein vom 24. August 1909.

Umwesend: Der Gemeindevorstand und 20 Mitglieder.

1. wird der Unterstüzungswohnsitz einer unterstützungsbefürwortigen Familie in Dresden anerkannt und die entstehenden Unterstützungs-kosten auf die Urmenhause übernommen; ebenso die Unterbringung einer erkrankten Person ins Krankenhaus genehmigt, sowie Kenntnis genommen von Vorgängen in einigen Armenaschen.

2. nimmt der Gemeinderat Kenntnis von der Verordnung des Agl. Ministeriums des Innern, die Aufnahme von Unleihen, bez. Unlegung von Zweckfonds betr.

3. werden die Bedingungen in 4 Bausachen gutgeheissen.

4. Auf ein Kaufangebot lädt es der Gemeinderat bei dem früheren Beschlüsse bewenden.

5. wird die Bedürfnisfrage zur Übertragung einer Schankconcession einstimmig befürwortet.

6. Von der behördlichen Genehmigung der Einquartierungsordnung wird Kenntnis genommen und die Herren: Aurich, Berger und Vultrius als Einquartierungsausschuß gewählt.

7. Die Vorschläge des Bauausschusses: Straßenpflanzung, Be-schaffung eines Logerplatzes und einer Fußwegweizle, sowie die teilweise Beschränkung der Badgasse finden Genehmigung.

8. Auf die von der Agl. Kircheninspektion geforderte Abgabe

einer Erklärung wegen Überlastung infolge Anstellung eines Hilfsgeistlichen wird i.c. eingebrachte Antrag, sich aus gewissen Konsequenz-gründen für überlastet zu erklären, einstimmig angenommen.

9. Das Gesch. des Geometers Faber in Chemnitz, den Bebauungsplan „J“ betr., wird genehmigt.

10. Für die pensionsberechtigten Gemeindebeamten sollen künftig Invalidenversicherungsbeiträge aus der Gemeindekasse nicht mehr be-zahlt werden.

11. werden in der Wasserleitungsfache die Kosten für eine Ab-tretung übernommen und die Ausleihung von Sparkassengeldern nach den Vorschlägen des Sparkassen-ausschusses gutgeheissen und hierauf:

12. noch eine Anzahl Reklamationen gegen die Gemeindesteuern zur Erledigung gebracht.

Vertliches.

Reichenbrand. Sonntag, den 12. September hält der Radler-

klub „Blitz“ sein erstes Stiftungsfest, verbunden mit Preiswett- und Langfahrtswettkämpfen sowie faalkonkurrenzlichen Aufführungen, ab. Es gelangten

insgesamt 12 Preise zur Verteilung, davon kommen für Hochsafahrt 6 Preise, darunter zwei wertvolle Ehrenpreise, gestiftet von den Diamant-Fahrradwerken Gebr. Nevoigt, U.-G. und den Distanz-Fahrrad-Werken Nestler & Scadock, für Langfahrtswettbewerb sowie ein Ehrenpreis für Meisterschaft. Der festgebende Verein hat keine Mühe noch Kosten gescheut, um den freudigen Sportkollegen und Gästen einige frohe Stunden zu bereiten. Dann richtet er an die gehörten Einwohner die höfliche Bitte, das Fest durch Flaggensturm verschönern zu helfen. Sämtliche Preise sind von heute ab im Schaufenster des Herrn Hermann Heder ausgestellt.

Rabenstein. Nach den Statistiken des hiesigen Einwohnermelde-amtes betrug die überwiegende Einwohnerzahl am 1. August 1909: 2857. Im August wurden 50 Zugänge mit einer Personenzahl von 72 und 48 Fortzüge mit einer Personenzahl von 82 gemeldet, sodass die derzeitige Einwohnerzahl unter Berücksichtigung von 13 Geburts- und Abrechnung von 6 Sterbefällen 2854 beträgt. Zugänge wurden 8 gemeldet.

Reichenbrand. Bei der hiesigen Gemeindeparkkasse erfolgten im August d. J. 179 Einzahlungen im Betrage von 34981 Mrl. 93 Pf., 63 Rückzahlungen im Betrage von 17256 Mrl. 32 Pf. Die Gesamteinnahme betrug 82095 Mrl. 93 Pf., die Gesamtausgabe 72416 Mrl. 51 Pf., und der bare Kassenbestand am Schluss des Monats 9679 Mrl. 42 Pf. Der gesamte Geldumsatz im Monat August 1909 beziffert sich auf 164512 Mrl. 44 Pf.

Die Sparkasse ist an jedem Wochentage vormittags von 8–12 Uhr vorm-

2–6 Uhr nachm. geöffnet und expediert auch schriftlich. Alle Einlagen werden mit 3½% verzinst und streng geheim behandelt.

Rottluff. Das von unserer Schule angelegte Feste am 6. September er-

schien in den Gärten des hiesigen Lohse'schen Gasthauses und auf der dahinter-liegenden, in liebenswürdiger Weise von Herrn Gutsbesitzer Richter

zur Verfügung gestellten Wiese abgehalten werden. Hoffentlich spendet der Weitertott das hierzu erforderliche schöne Wetter, damit sich die Kinder so recht nach Herzgenuss an all dem Geboteten erfreuen können. Gefeiert wird vormittags 1/212 Uhr auf dem Turnplatz und schleicht sich hieran ein Umzug durch den ganzen Ort (Schulweg, Waldenburgstrasse, Limbachstrasse, Festplatz). Die Kosten des Fests werden von den erstenfeierwelle zahlreich eingegangenen frei-willigen Beiträgen und von einem namhaften Betrage aus der Schulkasse bestritten. Jedes Kind erhält mehrere Geschenke und das Essen und Trinken gratis. Auch wird es an sonstigen Belustigungen der Kinder nicht fehlen. Das Fest wird mit einem Kampionzug durch den Ort (Limbachstrasse, Schulweg, Waldenburgstrasse, Lim-bachstrasse, Turnplatz) seinen Abschluß finden. Der Abmarsch wird kurz nach 7 Uhr erfolgen.

vom 3. September bis einschließlich 9. September 1909

bei dem unterzeichneten Gemeindevorstand während der üblichen Geschäftsstunden zu jedermanns Einsicht aus.

Es wird dies unter Hinweis auf § 18 Absatz 3 des Wahlgesetzes für die zweite Kammer der Ständeversammlung vom 5. Mai 1909 mit dem Gemeinkund hierdurch bekannt gemacht, daß, wie diese Frist für unrecht oder unvollständig hält, dies nach der Vorlesung in § 19 des Wahlgesetzes, bei Verlust des Einwendungsrechts, spätestens eine Woche nach Ablauf der Auslegungsfrist, mithin spätestens zwei Wochen nach dem Beginn der Auslegung, das ist bis einschließlich 16. September 1909 bei dem unterzeichneten Gemeindevorstand schriftlich oder mündlich zu Protokoll anbringen kann und die erforderlichen Nachweise zur Begründung vorzulegen hat.

Neustadt, am 31. August 1909.

Der Gemeindevorstand.

Gehler.

Bekanntmachung.

Am 1. September dieses Jahres ist der 3. Termin der diesjährigen Wassersteuer fällig. Derselbe ist spätestens innerhalb vierzehn Tagen an die hiesige Gemeinkasse verwalzung abzuführen.

Nach Ablauf dieser Frist muss gegen Säumige die zwangswise Beitrreibung eingeleitet werden.

Neustadt, am 27. August 1909.

Der Gemeindevorstand.

Gehler.

Nachrichtung der Maße, Gewichte, Wagen und Werkzeugen.

Zur öffentlichen Kenntnis wird hiermit gebracht, daß

Freitag, den 10. September or., nachmittags von 2 bis 6 Uhr

Montag, den 13. September or., vormittags von 9 bis 12 Uhr

im hiesigen Orte die gesetzlich vorgeschriebene Nachmeldung aller im öffentlichen Verkehr Verwendung findenden Maße, Gewichte, Wagen und Werkzeugen und zwar in Robert Schill's Restaurant hier stattfindet.

Jede im hiesigen Gemeindebezirk wohnhafte Person, welche Maße, Gewichte, Wagen und Werkzeuge im öffentlichen Verkehr benutzt, hat dieselben innerhalb den vorstehend genannten Tagen im Nachmeldungsort dem Eichungsbeamten in reinlichem Zustande zur Prüfung vorzulegen.

Zur Nachmeldung derjenigen Maße und Wagen, welche an ihrem Gebrauchsorte befindet sind, wird sich die Eichungsbeamte an Ort und Stelle begeben. Die Besitzer solcher Eichgegenstände haben dieselben aber vorher dem Eichungsbeamten anzumelden. Es können diese Gegenstände während der gesetzten Zeit ebenfalls vollständig erledigt werden.

Werden Maße, Gewichte u. s. w., welche das Nachmeldezeichen nicht tragen, nach Beendigung des Nachmeldegeschäfts vorgefunden, so muss auf Grund von § 369 Absatz 2 des Reichsstrafgesetzbuches die Bestrafung der in Frage kommenden Person erfolgen.

Rottluff, am 2. September 1909.

Der Gemeindevorstand.

Gehler.

Gräber-Einebnung.

Es wird hiermit in Erinnerung gebracht, daß das nordöstlich von der Leichenhalle des Friedhofes zu Rottluff gelegene Gräberquartier für Erwachsene eingerichtet und demnächst wieder belegt wird.

Die Angehörigen der dafelbst Verstorbenen wollen ihr Beileid auf die auf den betreffenden Gräbern befindlichen Grabsteine nunmehr umgehend, spätestens aber bis zum 30. September or. der Friedhofswirbelung – Gemeindeverwaltung zu Rottluff – nachweisen und dann die Steine auf Anweisung des Totenbettmeisters rechtzeitig entfernen; andernfalls dieselben der Friedhofskasse zufallen.

Rottluff, am 1. September 1909.

Der Kirchenvorstand für Rottluff.

Gehler.

Es wird hiermit in Erinnerung gebracht, daß das nordöstlich von der Leichenhalle des Friedhofes zu Rottluff gelegene Gräberquartier für Erwachsene eingerichtet und demnächst wieder belegt wird.

Die Angehörigen der dafelbst Verstorbenen wollen ihr Beileid auf die auf den betreffenden Gräbern befindlichen Grabsteine nunmehr umgehend, spätestens aber bis zum 30. September or. der Friedhofswirbelung – Gemeindeverwaltung zu Rottluff – nachweisen und dann die Steine auf Anweisung des Totenbettmeisters rechtzeitig entfernen; andernfalls dieselben der Friedhofskasse zufallen.

Rottluff, am 1. September 1909.

Gehler.

Bei der hiesigen Sparkasse wurden im Monat August 1909 168 Einzahlungen im Betrage von 34343 Mrl. 80 Pf. und 36 Rückzahlungen im Betrage von 4117 Mrl. 80 Pf. geleistet. Großteil wurden 30 neue Konten. Die Gesamteinnahme betrug 53038 Mrl. 20 Pf., die Gesamtausgabe 49743 Mrl. 57 Pf. und der bare Kassenbestand am Schluss des Monats 3294 Mrl. 63 Pf. Der gesamte Geldumsatz im Monat August beziffert sich auf 102781 Mrl.

Bernhard von der Eiche.

Roman von Baronin Gabriele von Schlippenbach.
Fortsetzung. (Nachdem verboten.)

Amtsrichters standen vor ihrem Hause und winkten Ines zu, Elfrida Müller hielt den Wagen an und überreichte ihr einen Blumenstrauß, ein alter Werkmeister zog lächelnd die Mütze, und des italienischen Dieners Gesicht glänzte, als er die blonde Herrin über die Schwelle des Hauses treten sah, dem sie als Hansfrau vorgestanden hatte.

Am Abend schreite Bernhard heim. Da gab es ein fröhliches Fragen und Erzählen. Auch von Irmgard Gerard war die Rede. Ines hatte vor einigen Wochen einen Brief aus Christiania erhalten; sie machte eine Nordlandsreise. Dass sie mit keinem Wort nach Nördlingen und dem Hochsohnen fragte, gab Ines zu denken.

"Hardy," sagte das junge Mädchen, sobald sie mit dem Bruder allein war, "hast du dich mit Irmgard gezaubert, oder hast ihr irgend ein Missverständnis gehabt?"

"Warum, Klein's?"

Sie erkundigte sich nie nach dir."

Er zuckte etwas ungeduldig die Schultern.

"Ja, weshalb soll sie es auch?" versetzte er. "Ich bin in ihren Augen nur ihr Angestellter, der Hochsohne des Werkes, das ihr zum größten Teil gehört."

Er brachte das Gespräch auf ein anderes Thema. Aus seiner ganzen Art und Weise merkte Ines, dass es dem Bruder peinlich war, über Irmgard Gerard zu sprechen. Während der Wochen, die Ines in Nördlingen blieb, gewann sie die Überzeugung, dass Bernhard und Luise glücklich waren, und gut zu einander paßten. Dass die junge Frau ihren Mann grenzenlos liebte, sah Ines bei jeder Gelegenheit, sie war der gebende, er der empfangende Teil. Aber auch sein erstes Gesicht trug den Stempel eines zwar ruhigen, aber zufriedenen Glücks. Als Bernhard von der Eiche in Trier bei Osterfeld gewesen, war die Rede wieder auf den verstorbenen Gatten Irmgards gekommen. In dem alten Mahagonischreibstil hatte der Rechtsanwalt einen Bogen gefunden, der geschäftliche Aufzeichnungen über das Soll und Haben des reichen Mannes aufwies. Als Eiche die Handschrift sah, stutzte er. Diese feuerartigen Buchstaben glichen dem Brief, den der Major von der Eiche seinem Sohne als einzigen Anhaltspunkt in der dunklen Sache gegeben, die ihn Jahre lang beschäftigt hatte. Als die hohen Zahlen geschrieben wurden, die Osterfeld auf dem vergilbten Papier im Schreibstil des Millionärs fand, musste Gerard schon sehr reich gewesen sein. Es stand aber kein Datum darunter; auch war der Ort nicht erwähnt, in dem diese Aufzeichnungen niedergeschrieben wurden.

Bernhard sagte Osterfeld nichts, aber ein leiser Verdacht bemächtigte sich seiner, zugleich das unbehagliche Gefühl, mit gebundenen Händen stehen zu müssen. Er konnte auf eine bloße Vermutung hin nicht vorgehen, und tat er es, so brachte es über die unschuldige Frau des alten Mannes viel Peinliches. Auf der anderen Seite sah er das Auftauchen des Geheimnisses als ein Vermächtnis seines Vaters an. Im Zwiespalt dieser Gefühle drohte Bernhard seine Ruhe zu verlieren. Er beschloß nach hartem Kampf mit sich, vorläufig noch keinen Schritt zu tun, der Licht in die dunkle Sache bringen könnte. Vielleicht waren es alles Zufälligkeiten und er sah mehr dahinter, als wirklich war. Er hoffte es beinahe und beschloß, es der Zeit zu überlassen, welche Rolle er zu spielen habe. — — —

"Ines," sagte Luise eines Tages, "du mußt mir etwas versprechen; ich habe es dir schon lange sagen wollen."

Sie saßen auf einer Bank im Garten und arbeiteten die zierlichen Baby-Säckchen, die im Oktober im Hause des Hochsohnen nötig würden.

"Ja, Liebste gern, sage es mir," versetzte Ines freundlich.

"Komm zu mir, wenn — wenn unser Kindchen uns geschenkt wird, und sollte es mit mir schlecht gehen — so bleibe bei Hardy und dem Kinde."

"Aber Luise, wie kannst du nur solche traurige Gedanken hegen!" rief Ines erschrockt.

"Fühlst du dich sehr elend?"

"Das gerade nicht, aber ich habe oft das Gefühl, daß ich zu glücklich gewesen bin, daß ich in dem Jahre meiner Ehe ein so volles Maß Glück empfangen habe, wie andere Frauen in ihrer jahrelangen Ehe kaum entgegennehmen. Es kann nicht ewig währen, ist doch auf Erden nichts vollkommen. Weine nicht, meine Ines, vielleicht schenkt der Herr über Leben und Tod mir das süße Leben. Es würde durch den Besitz des Kindes meines über alles Geliebten so schön werden, daß ich geblendet vor solcher Seligkeit die Augen schließen muß."

Ines fühlte sich durch die Worte Luiens seltsam bewegt. Sie versprach ihr, das zu erfüllen, was sie forderte, fügte aber zugleich hinzu, daß sich die junge Frau in ihres trüben Gedanken hingab.

* * *

In der Försterei war Ines als gern gesehene Hausgenossin eingekleidet. Das Haus mit den Gewölben am Giebel und über der Tür war Ines wie eine zweite Heimat gewesen, als sie nach des Vaters Tode sich unter die wärmenden Flügel Tante Emmas begeben hatte. Von den Bewohnern der Försterei herzlich willkommen geheißen, fühlte Ines sich schon am ersten Tage sehr behaglich in ihrem einfachen, sauberen Stubchen; ihr sonniger, glücklicher Charakter fand sich schnell in jede Lebenslage hinein. Auch jetzt griff sie tätig zu. Tante Emma war doch etwas alt und müde geworden, sie konnte sich nun mehr Ruhe gönnen. Die älteren Kinder waren schon aus dem Hause, ein Sohn studierte Jura in Berlin, und der Älteste war Gehilfe eines Försters in Thüringen, Luise verheiratet, der siebzehnjährige Kurt Gymnasialist in Liebenau. Es blieben die drei Jüngsten im Elternhause; eine Lehrerin unterrichtete sie.

Tante Emma konnte nie genug von dem jungen Eheglück ihrer Tochter hören; war doch Luise durch ihren liebenswürdigen Charakter der Mutter besonders teuer.

Aus Randenhagen kamen Hertas glückliche Briefe. Sie schrieb an die Schwester:

"Ich hätte nie gedacht, daß der Besitz eines Kindes so viel Sonnenchein ins Haus bringt. Unsere kleine Friede verspricht eine Schönheit zu werden. Sie hat des Vaters Augen, höchstens gleicht auch ihr Charakter dem seinen. Ich erkenne täglich mehr, welcher Edelstein unter Randens unscheinbarer Hülle verborgen liegt. Warum kam diese Erkenntnis mir so spät? Mußte ich durch so viel schweres gehen, bis ich den seltenen Schatz an Treue und Liebe würdigte, den ich besaß und gering achtete. Weißt du, ich male auch wieder. Pinsel und Palette haben geruht, seit ich München verließ; jetzt habe ich Freude daran. Errate, was ich male, Ines? Ein Bildchen für unser Töchterchen. Ist es nicht spaßhaft? So klein bin ich geworden. Und doch liegt etwas Großes in dieser beobachtenden Art, die Mutterliebe führt den Pinsel, der einst vermeinten nach Großem gestrebt hat."

Ines war schon mehrere Wochen in der Försterei, da kam eines Morgens ein Brief von Kurt Krause, dem Berliner Studenten, an seine Eltern an. Er war mit einem jungen Balten bekannt geworden, und fragte in diesem Auftrag beim Oberförster an, ob Graf Frauenfeld wohl auf einige Zeit als Eleve in die Försterei kommen könne.

"Er hat selbst große Wälder auf seinem Gut in Livland und möchte etwas von der Forstwirtschaft verstehen, ehe er heimkehrt. Frauenfeld gehört einem weitverzweigten alten Adelsgeschlecht Livlands an. Trotz seiner vornehmen Herkunft ist er ein Mensch der Euch in keinerlei Weise störend sein wird. Er erklärte sich von vornherein mit allem einverstanden, wie es ihm geboten wird."

Kurt nannte einen so hohen Preispreis, daß Tante Emma aufschreckte. Ihr kam diese Extrahnahme sehr erwünscht, es gab allerlei im Hause anzuschaffen, und durch die vielen Kinder kam man nicht dazu.

Der Förster und seine Frau besprachen noch manches, dann sollte der zusagende Brief noch heute geschrieben werden.

Krauses sahen in Ines keine Fremde; sie erschien ihnen vielmehr wie ein liebes Kind, deshalb fand die Erörterung und das Vorlesen des Briefes vor ihr statt. Sie achteten nicht auf das junge Mädchen. Ines hatte die Näherei sinken lassen. Ihr Gesicht sah halb erschreckt, halb freudig erwartungsvoll aus. Der Name Frauenfeld wedete die Erinnerung an jenen Tag, wo sie die Unterredung Irmgards mit ihrem Vetter in der Laube gehört hatte. Wie Kurt schrieb, so gab es ja viele in Livland, die so hießen; es war sogar wahrscheinlich, daß es nicht Graf Artur Frauenfeld war; mit Spannung sah Ines dem Tage entgegen, der ihr Geizwitsch bringen sollte. Kurt Krause hatte ihn nicht erwähnt, und es schien der Ungebildet des jungen Mädchens allzu lange zu dauern, bis der Angemeldete in die Försterei kam.

Tante Emma hatte Ines mit den beiden jüngsten Töchtern mit einer Bestellung in das Nachbardorf geschickt. Es war ein tüchtiger Gang durch den Wald, der schon ein buntes Herbstkleid anlegte, aber noch war es sommerlich warm und die Luft mild und von jener föstlichen Klarheit, wie sie nur dem September eigen ist.

"Ines, Gretchen, Anna, er ist da!" Mit diesem Rufe stürmte Franz, das Nesthäuschen der Försterei, ihnen entgegen.

"O, er hat sein Reitpferd mitgebracht, einen prachtvollen Schimmel; er steht schon in unserem Stall."

"Ines fühlte ihr Herz schneller pochen; war es bloß die Neugier? War es die Erinnerung daran, wie sie ihn einst zu trosten versucht?

"Wie sieht er aus?" fragte die kleine Anna.

"Sein!" rief Franz. "Einen so langen Schnurrbart hat er!" Der kleine zeigte mit der Hand eine ungewöhnliche Länge dieses männlichen Schnapses.

"Nein," denkt Ines, "das stimmt nicht, Graf Artur war fast bartlos."

Sie vergaß, daß in zwei Jahren aus dem Jüngling ein Mann geworden ist.

"Furchtbar lustig ist er auch," erzählte Franz weiter. "Er hat mich aufgehoben und auf den Rücken seines Pferdes gesetzt, und mir versprochen, daß ich reiten lernen soll. Und dabei haben seine Augen so lustig gelacht, o, ich liebe ihn schon schrecklich."

"Ines, trägt ein Graf ein goldenes Gewand? Es heißt so in den Märchenbüchern," fragte Gretchen. "So antworte doch, Ines."

"Nein, — ja, ich weiß es nicht." Mit diesen Worten lief Ines davon.

Sie brauchte heute längere Zeit als sonst, um ihr Haar zu ordnen, daß es ihr gefällt. Dann eine frische Bätschürze um das schlichte, helle Sommerkleid gebunden und eine Blume in den Gürtel gesteckt. Dann ging sie hinunter, half bei der Zubereitung des goldgelben Eierkuchens mit Speck, rührte den Käffelat und deckte den Speisetisch. Als sie eben fertig geworden war, traten der Oberförster und sein neuer Eleve in das Zimmer. Ines wagte kaum aufzusehen, da stellte der Förster vor; "Graf Artur Frauenfeld, Baronesse Ines von der Eiche."

Die beiden jungen Menschen lachten sich fröhlich an, als sie sich wiedererkannen.

Sie sind es also wirklich!" rief Ines.

"Ich finde Sie hier!" rief der Graf im selben Augenblick.

Der Förster stand verwundert dabei, bis ihm alles erklärt wurde. Auch die übrigen erfuhren es und eine allgemeine fröhliche Stimmung herrschte an dem schlichten, runden Tisch, dessen einfache Kost dem neuen Hausgenossen trefflich zu mundeten schien.

"Wie männlich und gut er aussieht," dachte Ines, "gar nicht mehr wie der Jüngling, den ich in Mon Repos kannte. Er hat wirklich, wie Franz sagt, einen stattlichen Schnurrbart und noch dieselben treuerzigen, freundlichen Augen, aber er sieht größer und breitschulteriger aus. Ob er Irmgard wiedersehen hat? Ich wüßte es gern, aber ich kann ihn doch nicht darnach fragen."

Krause und der Graf saßen bei einem Glase Bier. Beide

rauchten und sprachen über Jagd und verschiedene Jagdelebnisse.

"Gibt es noch Wölfe bei Ihnen?" fragte der Förster.

"Ja, hin und wieder. Leider sind die Bären in unseren großen Wäldern nicht mehr heimisch, dafür kommen sie aber noch oft in Russland vor."

"Hatten Sie Gelegenheit, einen zu erlegen, Herr Graf?"

"Mehrere. Es gehört zu meinem liebsten Vergnügen, solchem braunen Gefellen eins auf den zottigen Pelz zu brennen."

In fesselnder Art berichtete Frauenfeld von einer Jagd im vorigen Winter im Petersburger Gouvernement. Dort hatte er das seltene Glück gehabt, an einem Tage zwei Bären und einen Elch zu erlegen.

"Irmgard war damals gerade in Petersburg," dachte Ines. "Er hat sie also oft gesehen. Gewiß liebt er sie noch wie vor; wie könnte er sie vergessen haben, sie, die so wunderschön ist, so anziehend für alle."

"Jedenfalls aber macht Frauenfeld nicht den Eindruck, einen Kummer zu tragen, er sah vielmehr heiter und lebensfrisch aus. Seine lustigen, blauen Augen lachten, sein Gesicht war frisch und hatte einen gleichmäßig zufriedenen Ausdruck.

Mit Eisern stürzte der Schüler des Obersöhrers sich in die Arbeit, die ihn viele Stunden am Tage im Walde festhielt. Er hatte die schmutzige, grüne Jägertracht angenommen, und der kleine Franz meinte:

"Der Herr Graf sieht wie der Prinz im Märchen aus, wenn er auf seinen Schimmel sitzt."

Sie gewannen ihn schnell lieb in der Försterei; es war, als ob er schon lange unter dem Dach des braunen Hauses gelebt habe. Schlicht und natürlich gab sich der junge, vornehme Aristokrat, der sich nichts auf seinen Titel einbildete. Dazu war er zu aufgelaßt. Nachdem er von Irmgard Gerard abgewiesen worden, verbrachte Artur Frauenfeld längere Zeit in Amerika, wo nur der etwas gilt, der etwas tüchtiges leistet, wo Geburt ein nebensächliches Ding ist, auf das kein Wert gelegt wird.

Abends vereinigten sich die Hausgenossen um die große Hängelampe; der Förster las die Zeitung vor, oder es wurde musiziert. Ines sang und Frauenfeld begleitete sie. Oft kamen auch befreundete Familien in die Försterei, und bei der stets herzlichen Aufnahme fehlte es nie an Heiterkeit. Die Jugend vereinigte sich zu irgend einer geselligen Unterhaltung; es wurde viel gelacht und gelcherzt. Die älteren Herren spielten Skat und die Mütter saßen arbeitend und plaudernd zusammen. Ines war die Tochter des Hauses, sorgte in ihrer geräuschten, praktischen Art für das leibliche Wohl und war der Mittelpunkt bei Spiel und Tanz.

Visher war sie noch wenig mit Frauenfeld allein gewesen. Es hatte sich nicht so gemacht, und doch erachteten es die beiden jungen Menschen.

Und eines Tages traf es sich so. Ines war mit einem Auftrag Tante Emmas in das Häuschen der alten Vieze gegangen, das an der Kante des Waldes lag, eine gute Strecke von der Försterei entfernt. Als sie heimwärts schlenderte, den großen, alten Filzhut in der Hand, weil es recht warm war, hörte sie den raschen Trab eines Pferdes. Sie bückte sich, und fing an, die Herbstblumen zu pflücken, die noch vereinzelt blühten. Ihr Herz pochte schneller bei dem Gedanken, daß es Graf Frauenfeld sein könnte.

"Darf ich Ihnen helfen?" fragte seine Stimme und sporenklirrend sprang er zur Erde.

"Ah, Sie sind es, sagte Ines wie verwundert, "ich glaubte Sie bei den neuen Anpflanzungen."

"Und ich ahnte, daß Sie hier sein müssten, deshalb kam ich," gab er neidisch zurück.

"Das glaube ich nicht." Sie gab sich Mühe, es entzüstet zu äußern, aber der Schalk lauerte in den Grübchen ihrer rosigen Wangen, und sie hob die langen Wimpern zu ihm auf, senkte sie aber schnell, denn etwas Verwirrendes überkam sie. Wie seltsam ernst und doch lieb ruhten seine Augen auf ihr.

"Fräulein Ines," begann Frauenfeld, "ich habe schon lange darnach verlangt, mit Ihnen zu sprechen, so ungestört, wie wir hier sind. Ich muß Ihnen etwas sagen, — das — das, was damals in Mon Repos gewesen, ist vorbei, — ich habe meine Cousine wiedergesehen und bin ruhig geblieben. Ich habe die Liebe überwunden, die doch nie zu einer Erhörung ihrerseits gekommen wäre. Ich verehre Irmgard nach wie vor, ich bewundere sie, aber ich würde mich heute freuen, wenn sie ihr Herz einem Manne schenkt, den sie liebt."

Fortschreibung folgt.

Nachrichten des Kgl. Standesamtes zu Reichenbrand vom 28. August bis 3. September 1909.
Geburten: Dem Revolverdrehler Martin Schuster 1 Mädchen; dem Tischler Ernst Paul Gruner 1 Knabe.

Nachrichten des Kgl. Standesamtes zu Siegmar vom 27. August bis 2. September 1909.
Geburten: Dem Fabrikanten William Johannes Lindner 1 Mädchen.

Sterbefälle: 1 unehelicher Knabe.

Nachrichten des Königl. Standesamtes zu Neustadt vom 28. August bis 3. September 1909.
Eheschließungen: Der Geschäftsführer Furchtgott Louis Dötscher mit Minna Hulda verw. Reuter geb. Gläser, beide in Neustadt.

Nachrichten des Kgl. Standesamtes zu Rabenstein vom 27. August bis 3. September 1909.
Geburten: Dem Handelswirker Richard Ernst Eiding 1 Sohn, dem Handelswirker Augustin Hornick 1 Tochter, dem Handelswirker Hermann Richard Fröbel 1 togeborner Knabe.

Heausgegebote: Der Professor bei der Kgl. Staatsanwaltschaft zu Dresden Dr. jur. Otto Johannes Friedrich in Dresden mit Johanne Agnes Eiche in Rabenstein.

Kirchliche Nachrichten.

Parochie Reichenbrand.

Am 13. Sonntag v. Trin. den 5. September vorm. 1/29 Uhr Predigtgottesdienst. Pfarrer Lehmann, Schönau.

Parochie Rabenstein.

Am 13. Sonntag v. Trin. den 5. September vorm. 9 Uhr Lesegottesdienst.



Kautschuk- und Metallstempel jeder Art,

Petschafe, Siegelmarken, Stempelfarben, prima Buch- und Copiertinten,
Hektographenartikel, Schreibzeuge, Briefwagen, Briefordner,

Briefordner- und Formular-Schränke, Bücherständer, Pulte, Schreibtische und -Sessel

in feinster sowie auch in einfacher Ausführung

kaufen Sie preiswert bei

Fernsprecher Amt Siegmar 290.

Allen Beteiligten des oberen Jagdbezirks von Rabenstein
zur Kenntnis, daß morgen Sonntag den 5. Septbr. abends
7 Uhr im Gasthaus zum goldenen Löwen der Wacht zur Aus-
zahlung kommen soll. Auch steht gleichzeitig das nötige Reh-
braten-Essen wie ein Fas Freibier zur Verfügung.

Der Vorstand. Hermann Reinhardt.

Gemeinsame Ortskassenkasse für Neustadt

mit Gutsbezirk Höckendorf.

Sonntag den 5. September nachmittag 3 Uhr im Gasthof Neustadt
außerordentliche Hauptversammlung,

wozu die Mitglieder und Arbeitgeber, welche Beiträge zahlen, hiermit eingeladen sind.

Tagesordnung:

1. Vorlegung der neuen Satzungen und Beschlusshaltung über dieselben.
2. Abträge der Mitglieder; selbige müssen 3 Tage zuvor beim Vorsitzenden schriftlich eingereicht werden.
3. Verschiedenes.

Der Vorstand.
Julius Nößler, 3. Vorsitzender.

Der Turnverein Rabenstein, i. B.,

hält morgen Sonntag, den 5. Sept. von nachmittags 3 Uhr an auf seinem Turn-
platz, bei ungünstiger Witterung in der Turnhalle, sein diesjähriges

Schauturnen

ab und lädt dazu die gesuchte Einwohnerchaft, sowie Freunde und Gönner des
Turnsache herzlich ein.

Der Turnrat.

Jagdschänke.

15 Minuten vom Bahnhof Siegmar. Beliebter Ausflugsort.

Sonntag und Montag, den 5. und 6. September d. J.

große Kirmesfeier.

Reichhaltige Speisenkarte, guten Kirmeskuchen, ss. Biere und Weine.

Montag, den 6. September.

Kirmes-Konzert und Ball.

Anfang 1/4 Uhr nachm.

Um gütigen Besuch bitten hochachtungsvoll
s. Maah und Frau.

Riedels Restaurant

Stelzendorf.

Sonntag und Montag, den 5. und 6. September d. J.
zur Kirmesfeier

vorzügliche Speisen und ss. Getränke, wozu ganz ergebenst einladet

Julius Riedel.

Gasthaus Siegmar.

Geräumige rauchfreie Lokalitäten.

Veranda — Garten — Regelbahn.

Sonntag v. 1/4 Uhr an starkbesetzte Ballmusik.

Um gütigen Zuspruch bittet Emma verw. Lehmann.

Goldner Löwe Rabenstein.

Morgen Sonntag von nachmittags 1/4 Uhr an

— starkbesetzte Ballmusik —

in dem neu gemalten und künstlerisch ausgeführten Ballsaal.

Großartige Lichteffekte.

Parkähnlicher Garten — Veranden — Regelbahn ss.

Hochachtungsvoll Emil Müller.

Gasthaus Weißen Adler, Rabenstein.

Neue große Veranda. Geräumige rauchfreie Lokalitäten. Garten.

Großartiger Ball- und Gesellschaftssaal.

Morgen Sonntag (um Schauturnen) von nachm. 1/4 Uhr an

starkbesetzte Ballmusik.

Es lädt hierzu freundlich ein

Rob. Börner.

7500 Mark

sind auf gute Hypothek für 1. Oktober
1909 auszulehen durch

Rechtsanwalt Ackermann,

Gesell. Siegmar, Höserstraße 1a.

Gelegenheitskauf.

1 1/2 m. Matratze, 45 Federn, gleicher
neu nur 15 Mark. 1 Patent-Einlage
mit Auflege-Matratze 170 × 75, neu,
15 Mark. Abends 6—8. Neustadt, Nr. 5.

Absätze aller Art

kauf zu höchsten Preisen

Richard Hähnel,
Schönau, Nr. 100
in der Ziegelrei.

Freilaufrad,

guterhalten, billig zu verkaufen
Rabenstein, Gartenstraße 124.

Hobel- und Maschinenspäne

zum Anfeuern und Streuen,
pro Sack 10 Pf., pro Füllge 3 Mark,

Sägespäne

pro Sack 50 Pf.

hartes Absallholz

pro Raummeter ab Fabrik 10.— Mk.,

frei Haus 12,50 Mk.

empfiehlt

Ernst Herrschuh,

Maschinensfabrik.

Reichenbrand, Höserstr. 9.

Interessenten wollen sich abends von 7

bis 8 Uhr melden.

Druck und Verlag: Ernst Glück, Reichenbrand,

Ernst Vogel, Spezialgeschäft für Kontorbedarf,
Siegmar und Chemnitz, Langestrasse 7.

Ein Spuler

(für Motor oder Rad)
wird für dauernde Beschäftigung sofort
gesucht.

Max Winter,
Handschuhfabrik, Rabenstein.

Von Sonntag den 5. September an stelle ich einen
großen Transport

von hochtragender und frischmekender

Rühe



zu soliden Preisen in meiner Schauung zum Verkauf.

Herrmann Gerwin, Grüna,
neben der Poltermühle.

Wegen Umzug großer Ausverkauf.

Bitte das Schaufenster zu beachten.

Paul Hochmuth, Siegmar.



Schuhwaren

für Herren, Damen und Kinder, in allen Lebarten, vom
dauerhaften Arbeitstiefel bis zum eleganten Salontiefel, ferner
extra für ältere Damen gefertigte Schnürstiefel u. Schuhe,
bequeme Sässons, desgl. auch Schnallenstiefel für ältere Herren
bringt in empfehlende Erinnerung



Max Uhlmann, Siegmar,
Ecke Höser- und König-Albert-Straße.

Burschen-Anzüge 12-28 M.

Herren-Anzüge 15-35 M.

Herren- u. Burschenhosen 4-8 M.

Sommer-Paletots 20 u. 23 M.

Knaben-Anzüge, die neuesten 3-15 M.

empfiehlt in nur guter, reeller Ware, und bittet das geehrte Publikum sich
hieran überzeugen zu wollen

Richard Gärtner,
Siegmar, Limbacherstr. 15.

Möbel und Polsterwaren

billig, auch auf Teilzahlung. Särgen
in allen Größen. Aufpolstern schnell
und billig bei

Grosser, Siegmar.

Husten.

Dresdner Menthol-Bonbons 0,30
sind die bewährtesten Hustenbonbons,
Citronensaft 0,20, 0,30 u. 0,50.

Allein niedrigste Alma verw. Rössner.

Aus frisch eingetroffenen Ladungen
empfiehlt

schöne schlanke Einlegegurken

italienische Weintrauben,

à Pfund 25 Pf.

Rettigbirnen, à Meie 50 Pf.

Magdeburger Rekkartoffeln,

à Zentner 3 Mark,

sowie alle anderen Grünwaren zu
billigsten Tagespreisen.

Bruno Lieberwirth,
Reichenbrand.

Frischer Gartensalat,

Kohlrabi und Krauskohl wird abgegeben

Reichenbrand, Wilhelmstraße 5.

Warne hiermit jedermann, meiner Frau
etwas zu borgen, da ich für nichts auf-
komme.

Otto Wieland,
Siegmar.

Eine Forderung von 45 Mk. 5 Pf.

für Materialwaren billig zu verkaufen,
noch nicht ausgeklagt. Näheres durch die

Expedition dieses Blattes.

Grammophon

oder einzelne Platten à Stück 1,20 M.

zu verkaufen. Zu erfahren in der Ex-
pedition dieses Blattes.